

Thaten und Meinungen
des
Herrn Piepmeÿer.
Abgeordneten zur constituirenden
Nationalversammlung zu Frankfurt am Mayn
von AB. Hft. und Cam
Professoren der Frescomalerey
zu haben bei C. Jügel,
am Roßmarkt in Frankfurt %m

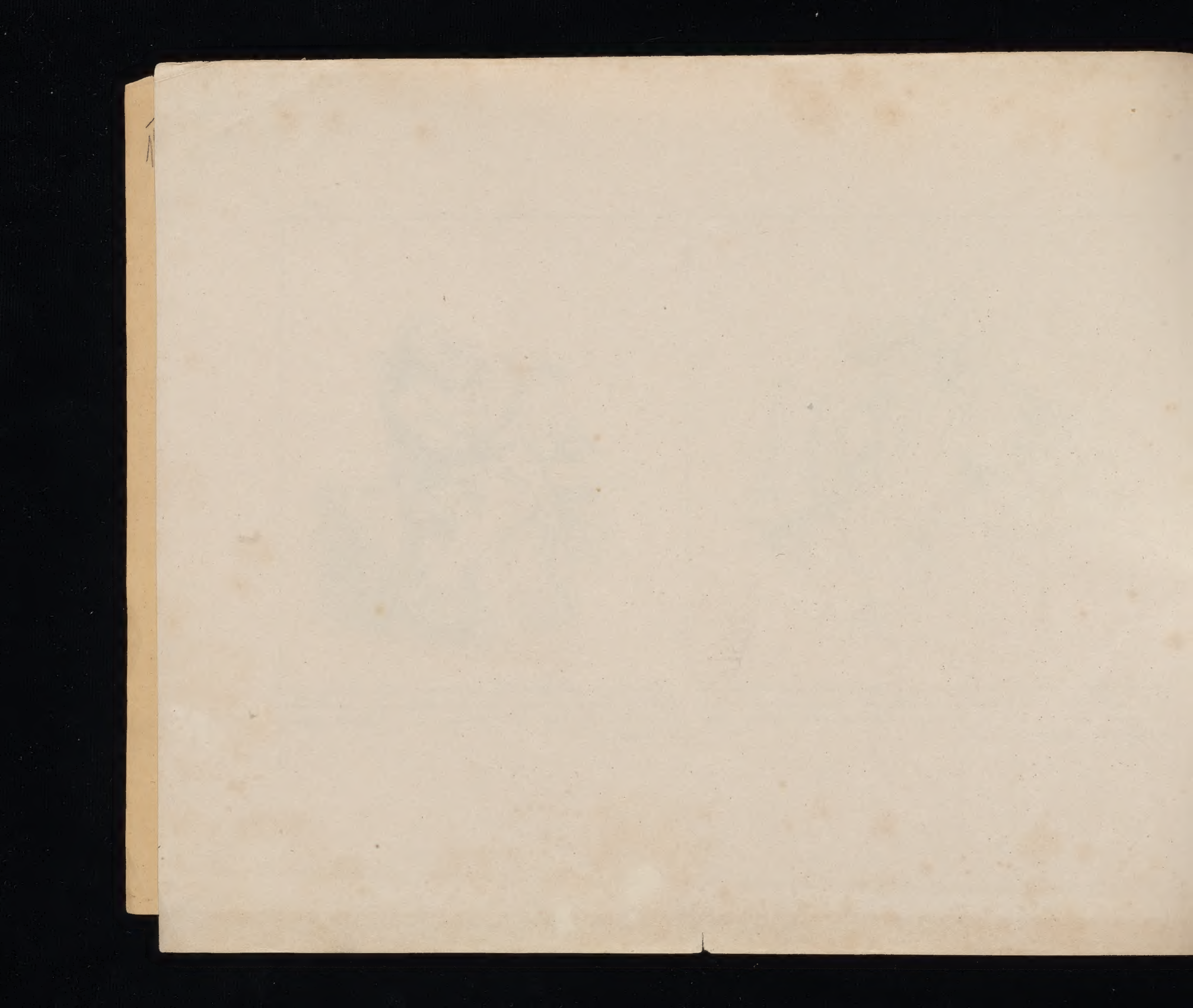
17 Blatt
u. Titel. Pr



Nachdem Piepmeyer so lange es irgend angieng, sich zwischen oder über den Par-
theien gehalten hat, wird er eines schönen Morgens von den Gefahren welche Deutschland bedrohen und den Vortheilen welche das ErbKaiserthum bietet, auf das vollständigste überzeugt.

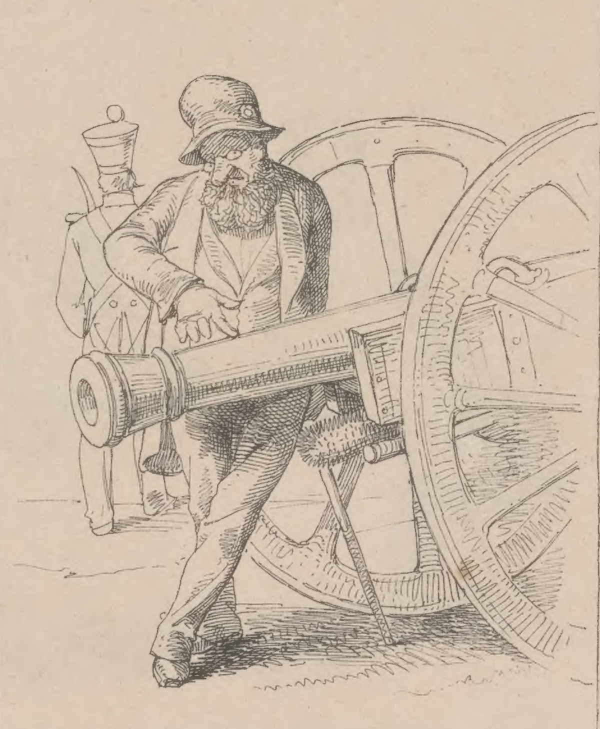


Nachdem er seine Unterstützung für das ErbKaiserthum zuge-
sagt hat, liest er zu seiner grössten Satisfaction in der Parlaments-Correspondenz daß man mit Piepmeyern einer Kolossalen Majori-
tät sicher sei.





Piepmeyer ist jetzt selbst der Meinung daß ihm dann ein hoher Posten nicht fehlen könne. Da nun über die Stellen im Reichsgerichte bereits disponirt ist, glaubt er für das Marine-Departement Studien machen zu müßen.



Fernere Studien: – für das Kriegs-Departement.



Es wäre sogar möglich daſs ihm demnächst eine höhere Hofcharge beschieden, etwa als Kammerherr des Kaisers.



Um sich aber zugleich für einen diplomatischen Posten vollständig zu qualificiren, nimmt er Unterricht im Französischen. Sein Sprachlehrer erklärt ihm, was man unter der Redensart verstehe: „travailler pour le Roi de Prusse."

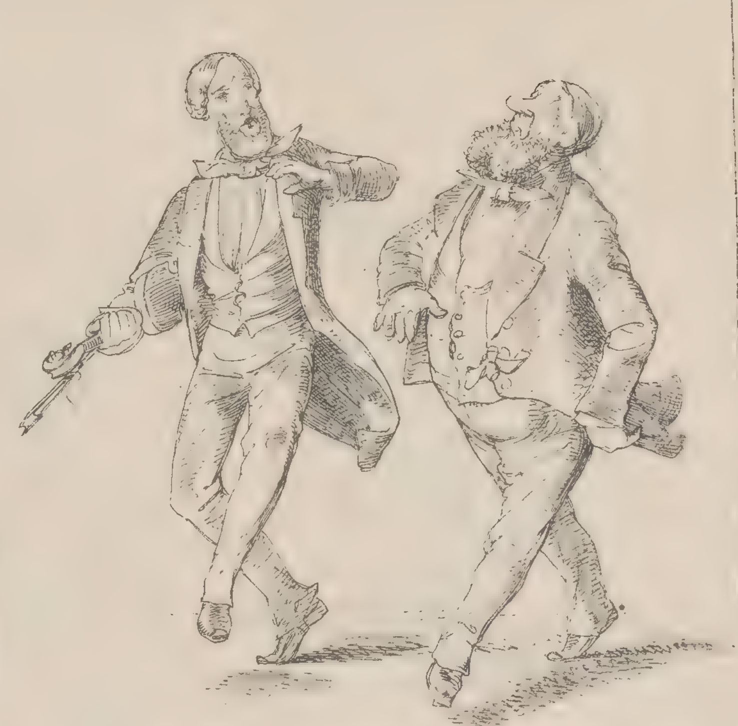


Piepmeyer benutzt jeden Augenblick um das Volk über seine Interessen zu belehren

Was hilft Euch Arbeitern all Eure Arbeit
und Mühe so lange es kein Arbeiter-
Ministerium giebt? So lange das nicht
eingerichtet ist, kommt Ihr auf keinen
grünen Zweig. Warum haben es
die Geistlichen so gut? weil es ein
Ministerium der geistlichen Angelegen-
heiten giebt. Warum geht es den
Offizieren so gut? weil es ein Kriegs-
Ministerium giebt. Warum haben es
die Advokaten so gut? weil es ein Justiz-
Ministerium giebt. Warum geht es
den Bankiers so vortrefflich? weil
es ein Finanz-Ministerium giebt.
Warum geht es auswärts so gut, daß
jeder auswandern muß der es besser
haben will? weil es ein auswärtiges
Ministerium giebt. Seht, so geht es
allen Ständen gut, weil alle ein
Ministerium haben das für sie sorgt.
Nur dem Arbeiter-Stande hilft all
sein Arbeiten nicht so lange kein
Arbeiter-Ministerium eingerichtet
ist. Darauf müßt Ihr vor allen
Dingen und bei jeder Gelegenheit
dringen wenn Ihr wollt daß es Euch
besser gehen soll.



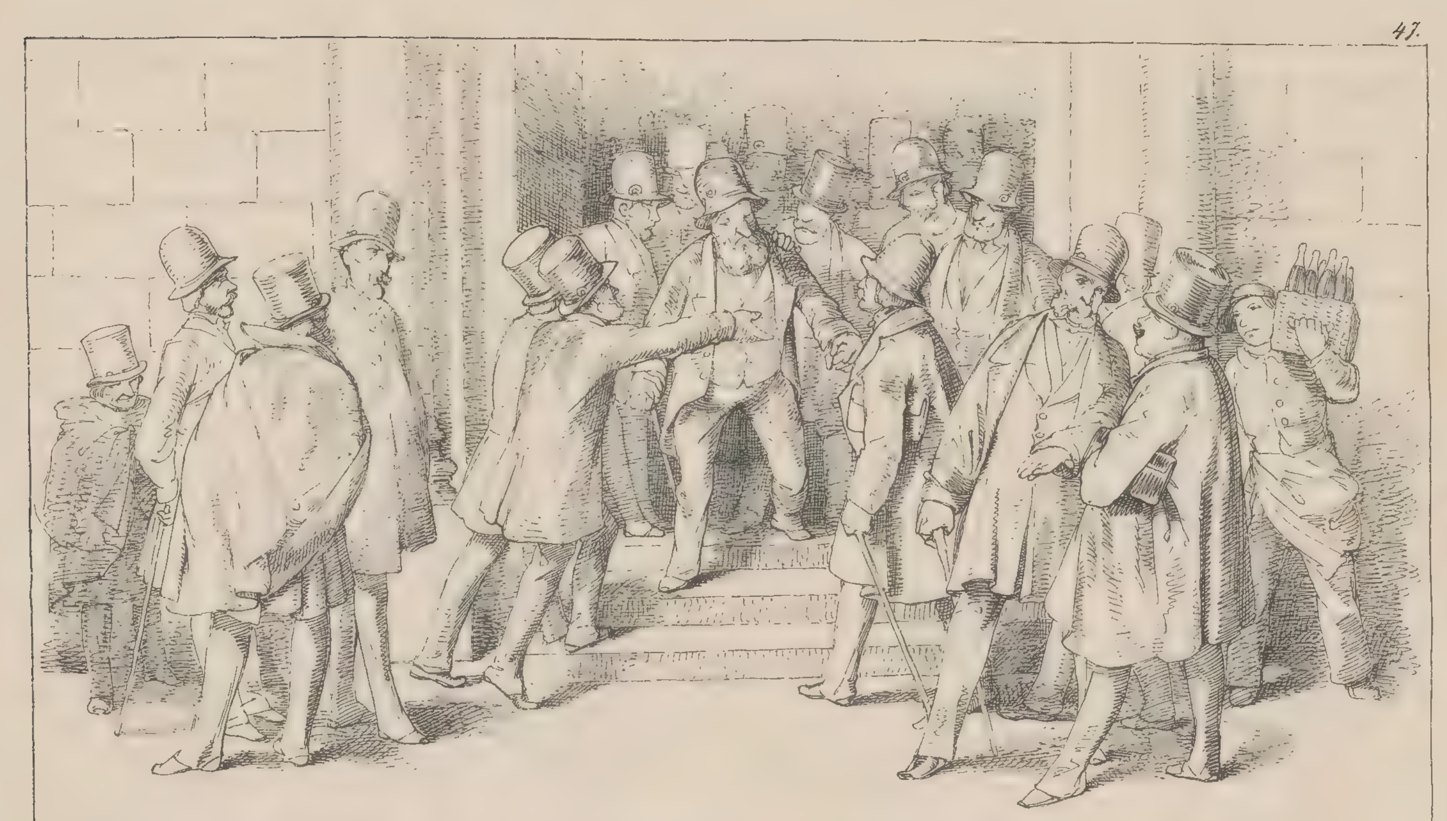
Piepmeyer macht Propaganda für den Erbkaiser und gewinnt einen Landsmann dem er seine Protection verspricht ebenfalls dafür.



In Aussicht auf seine demnächstige hohe Stellung und die dazu nöthige höhere gesellschaftliche Tournüre nimmt er Tanz-Unterricht.



Um das Erlernte zu üben, lancirt er sich in die große Welt.



Nach der entscheidenden Abstimmung vom 27. März werden ihm Danksagungen und Glückwünsche dargebracht. Mit edler Bescheidenheit erklärt er: daß ihm nur der 4te Theil des Verdienstes gebühre.



Er hat in der Ober-Postamts-Zeitung gelesen, daß die deutsche Revolution durch die Kaiserwahl vollendet sei; daraus schliesst er, daß die Zeit der Volkstribunen jetzt vorüber sei. Da die neue Zeit auch ein neues Gewand fordert, entäußert er sich eines Theils seiner März-Errungenschaften.

Er beschließt, sich vollständig zu metamorphosiren und in Zukunft als ein ganz neuer Mensch aufzutreten.



Die Metamorphose ist vollendet.

Piepmeyer reiset am 1ten April nach Berlin um etwas zu werden.



Titel des ganzen Werk

